



Günter Hoffmann führte Wolfgang Wieland, Claudia Roth und Monika Lazar (von links) auch zum rechten Szeneladen am Marienkirchplatz.



Die „Front Deutscher Äpfel“ protestierte gestern auf dem Marktplatz mal ganz anders gegen die NPD. Die jungen Leute aus Greifswald kopierten und „veräppelten“ die platten Parolen der Neonazis. FOTOS: SEGETH

„Apfel front“ sorgt für Irritationen



RECHTSEXTREMISMUS

Die Chefin von Bündnis 90/Die Grünen, Claudia Roth, informierte sich gestern über die rechtsradikale Szene in Anklam.

ANKLAM (AS). „Was gibt der deutschen Jugend Kraft? Apfelsaft! Apfelsaft!“ Die das gestern Nachmittag mit lauten Sprechchören

auf dem Anklamer Marktplatz skandierten – in martialischer schwarzer Kleidung mit Apfel-Armbinden und schwarz-weiß-roten Fahnen – sorgten gehörig für Aufmerksamkeit und Verwirrung. Einmal bei den Adressaten, einem Infostand der NPD auf dem Markt, andererseits auch bei vielen Anklamer Bürgern. Denn dass die „Front Deutscher Äpfel“, eine Aktion von Greifswalder Schülern und Studenten, eine Satire auf das Gehabe und die Sprüche der Neonazis darstellte, war erst auf den zweiten Blick zu erkennen.

Auch die Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Claudia Roth, die gestern gemeinsam mit ihren Bundestags-Fraktionskollegen Monika Lazar und Wolfgang Wieland, Anklam besuchte, zeigte sich

erstmal irritiert, honorierte dann aber das ungewöhnliche Engagement der jungen Leute.

Die drei Politiker fanden ein kleines, aber lautes Häuflein von NPD-Aktivisten um den Anklamer Stadtvertreter Michael Andrejewski vor, der den Infostand vor einigen Tagen noch extra auf den Besuchstermin von Roth gelegt hatte, um Präsenz zu zeigen. Das gelang allerdings nur mäßig, denn die erhoffte Aufmerksamkeit der Anklamer und der Medien zog die Greifswalder Satire-Truppe auf sich, die sich übrigens auch als „Nationale Initiative gegen die Überfremdung des deutschen Obstbestandes und gegen faul herumlungern-des Fallobst“ bezeichnet ...

Firmen wollen nicht mehr investieren.

Gemeinsam mit lokalen Vertretern der PDS, SPD und der Grünen sowie von verschiedenen Vereinen und der Kirche begaben sich die Bundespolitiker auf einen Stadtrundgang durch Anklam, um sich ein eigenes Bild vom Rechtsextremismus in der Stadt zu machen, das seit geraumer Zeit durch die bundesdeutschen Medien geistert. Günter Hoffmann vom Anklamer Bündnis „Bunt statt braun“ zeigte den Szeneladen „New Dawn“ am Marienkirchplatz, einen Schaukasten am Gymnasium, in dem ein Rechtsextremist offen mit einer Rune für seine Dachdecker-Firma wirbt, und die Diskothek „Der Club“, dessen Betreiber eine Unterschriftenaktion ge-

gen ein Asylbewerberheim ins Leben rief und dessen Türsteher laut Hoffmann aus dem Umfeld des „Kameradschaftsbundes Anklam“ stammen.

In einer großen Runde im ehemaligen Wehrmachtsgefängnis, dem heutigen Zentrum für Friedensarbeit „Otto Lilienthal“, sprachen Roth, Lazar und Wieland mit den Anklamern über die Gefahren, die mit einem möglichen Einzug der NPD ins Landesparlament einhergehen können. So meiden ausländische Studenten und Lehrkräfte die sächsischen Universitäten und Hochschulen, seitdem die Rechtsextremisten dort im Landtag sitzen. Der sächsische IHK-Chef habe bereits berichtet, dass Firmen aus dem gleichen Grund davon absehen, sich dort anzusiedeln, so Claudia Roth.